

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1940

111 (14.5.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75731)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagsstellen: Kuriat. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernsprecher 2081 und 2082. Postfach 1010. Hannover 300 40. Kantonsamt Stadtparlasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispartei Aurich, Kremer Bankhaus, Joesingh & Co. Osnabrück, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Mitschblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erkennungsnummer: 123456789. Preis: 1.00 RM. Einmalig: 0.50 RM. Abonnement: 10.00 RM. (Preis 10 RM. Abonnement für ein Jahr). (Preis 10 RM. Abonnement für ein Jahr). (Preis 10 RM. Abonnement für ein Jahr).

Folge 111

Dienstag, den 14. Mai

Jahrgang 1940

Viele tausend Gefangene eingebracht Hafenkreuzfahrnen wehen über starken belgischen Festungswerken

Über 320 Flugzeuge vernichtet / Neue Kriegsschiffsverluste der Engländer / Französische Truppen zurückgeschlagen / Rotterdam vom deutschen Landheer erreicht

Nordholland völlig besetzt

○ Berlin, 14. Mai.

Nachdem die holländische Küste bei Harlingen von deutschen Truppen erreicht wurde, sind sie nunmehr überall bis an die Küstengrenze vorgegangen. Damit ist die Befreiung der Provinz Groningen im nördlichen Holland abgeschlossen.

Über fünfzig Flugzeuge

○ Berlin, 14. Mai.

Die deutsche Luftwaffe hat im Laufe des Montagvormittags über fünfzig feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zehn Spitfire bei Dordrecht und 26 Spitfire bei Blijssingen.

32 000 Generalstabskarten gefunden

○ Berlin, 14. Mai.

In Arnheim in Holland, in dem Stabsquartier einer holländischen Armee, wurden 32 000 Generalstabskarten von Deutschland gefunden, und zwar insbesondere Karten von 1:100 000 vom Ruhrgebiet. In diesen Karten sind die militärischen Ziele, soweit sie den Holländern bekannt sind, besonders auffällig bezeichnet. Dies ist wieder ein Beweis für die von den Engländern und ihren holländischen Verbündeten geplante Angriffsschlacht auf das deutsche Industriegebiet an der Ruhr.

Weitere 10 000 Tonnen vernichtet

○ Berlin, 14. Mai.

Zu den Angriffserfolgen der Luftwaffe am 12. Mai wird die Vernichtung von vier weiteren feindlichen Schiffen nachgemeldet. Ein Zerstörer und ein Transporter sanken unmittelbar nach Bombentreffern, zwei andere infolge Einwirkung von Bränden durch Bombentreffer. Insgesamt wurde durch diese Bombentreffer ein Handelsflottenraum von 10 000 Tonnen vernichtet, den Zerstörer ungerchnet.

Lüttich gefallen!

○ Führerhauptquartier, 14. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. Mai gute Fortschritte.

In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willen-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit dem am Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien wurde der Übergang über den Albertkanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingedrungen. Auf der Zitadelle weht seit dem 13. Mai vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenposten der Festung noch Widerstand leisten.

Westlich der Durthe und in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort in flüssigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Panzern schon den gesteckten Zielen.

Südlich Saarbrücken und südöstwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungnahmen vorverlegt und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnverrichtungen unterstützt. Im übrigen legte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über dem westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolge fort. Insgesamt wurden am 12. Mai etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht. Eine einzige Jagdbomber-Flotte erzielte schwere Abschüsse. Die eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betragen 31 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbußen. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der „Southampton“-Klasse sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Ror Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte antraten, erlitten ein Zerstörer und vor Helsingfors ein Kreuzer durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Im Mittelmeer wegen bei Moskau und Nooperen deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden.

Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

Durch den Führer ausgezeichnet

○ Berlin, 14. Mai.

Durch die kühnen Taten des Hauptmanns Koch und des Oberleutnants Wähig ist bekannt, daß besondere Sturmabteilungen der Luftwaffe das unaufhaltsame Vorgehen des deutschen Heeres in Belgien maßgeblich dadurch beeinflusst haben, daß sie strategisch besonders wichtige Punkte in Feindesland überfliegend in ihre Hand brachten und bis zum Eintreffen deutscher Erdtruppen sicherten. Im Rahmen dieser Kampfhandlungen zeichneten sich durch persönliche Tapferkeit im Rücken des Feindes

Feindliche Panzer zurückgeschlagen

○ Berlin, 14. Mai.

In der Gegend südwestlich von Trond liegen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlagen sie in Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.

Folgende Stoftruppführer eines Fallschirmjäger-Regiments aus: Oberleutnant Altmann, Oberleutnant Kies, Leutnant Delica, Leutnant Schacht, Leutnant Schächter, Leutnant Wehner.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring diesen Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen und die Beförderung des Hauptmanns Koch zum Major sowie Oberleutnant Wähig zum Hauptmann ausgeschrieben.

Auch die übrigen mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offiziere wurden zu je einem höheren Dienstgrad befördert.

Hier weitere Minister

○ Kopenhagen, 14. Mai.

Wie aus London gemeldet wird, wurde das Kabinett des Oberkriegsheeres Churchill um weitere vier Minister bereichert. MacDonald, der vorher das Kolonialministerium verwaltete, wurde über Nacht Gesundheitsminister. Zum Staatssekretär für Indien und Burma wurde der alte Deutschhasser Amery ernannt. Das Arbeitsministerium hat Ernst Bevin und das Ernährungsministerium Lord Woolton übernommen.



Die ersten holländischen Gefangenen

(H. Wiedemann, Presse Hoffmann)



Grenzübergang über Notbrücken nach Westen

(Schöck)

Die politische Schlacht

Es geschloffen und zuerzürstlich bereitete sich Deutschland vor, die große Bewährungsprobe zu bestehen. Von diesem gewaltigen Kampf hängen nicht allein die Schicksale des Reiches, sondern ganz Europas, ja vielleicht der gesamten Welt mit. Mit diesen Worten kennzeichnet die italienische Zeitung „Napolo di Roma“ die Tragweite der Entscheidung, die jetzt im Westen Europas mit den Waffen ausgefochten wird. Aber nicht nur die militärischen Ereignisse stehen heute im beherzenden Mittelpunkt aller Gespräche. Nicht mindere Bedeutung wird dem politischen Kampfe zugewandt, auf dem Recht gegen Unrecht, Wahrheit gegen Lüge streiten.

Nach zur selben Stunde, in der sich der Führer an die Front begab, um mitten unter seinen Soldaten die Gesamtoperationen zu leiten, fuhr Chamberlain in den Buckingham-Palast, wo er, ein geborener und verzweifelter Mann, dem König seinen Rücktritt unterbreitete. Der Premierminister, der nach jahrelanger Vorbereitung dem Deutschen Reich den Krieg erklärte, dessen Zerstörung das Ziel seines ganzen Handelns war, ließ wie ein Verbrecher, als die Götter der ausgleichenden Gerechtigkeit ihren drohenden Arm erhob, über niemals wird dieser Verbrecher, an dessen Händen das Blut so vieler Völker fließt, dem Verdammnisurteil der Geschichte und dem Fluch der Millionen entkommen können, die er aus Falsch und plutokratischer Machtgier in den Krieg führte. Ueber dem letzten Kapitel des Zusammenbruchs der Weltreiche Englands und Frankreichs wird sein Name mit denen Dabobers, Gurgills und Rennauds stehen.

Die bange Sorge vor der Zukunft, die über England und Frankreich lastet, soll durch den Kampf gegen Frankreich überbrückt werden. Das ist Zweck des hiesigen Geschweises, mit dem die Presse der Plutokratie jetzt die Berufung Churchills als Totengräber ihrer Imperien feiert. Der Mann, dessen Laufbahn nur eine fortgesetzte Reihe von Misserfolgen aufwies, die die nun bevorstehende vernichtende Niederlage zu veranlassen werden. Nach und nach dunkelste Pläne nicht bekannt. Wir wissen nicht, ob er nicht versuchen wird, die Brandfackel in weitere Teile der Welt zu schleudern. Nur das eine steht fest: Es kommt der Tag, an dem dieser Hydra auch der letzte geifernde Kopf abgeschnitten wird.

Zur Verhinderung der restlosen Niederlage der britischen und französischen Angriffsflotten liefert die Propaganda der Weltmächte zur Zeit erbitterte Kämpfe gegen die durchschlagende Wirkung der deutschen Entwürfe. Es ist dabei bezeichnend, daß die Londoner Presse ebensowenig wie die Pariser in der Lage ist, die Punkte für Punkte durch stichhaltiges Beweismaterial belegten Argumente der Memoranden zu entkräften. Sie unternimmt daher nicht einmal den geringsten sachlichen Versuch in dieser Richtung. Statt dessen glaubt sie ansehend, ihre eigene Öffentlichkeit und die Welt durch eine Flut von eigenen Gerüchteleiungen und gemeinen Beschimpfungen Deutschlands zu beeindrucken zu können.

Gleichzeitig werden nach demselben Muster, nach dem die Plutokratie in Polen, Finnland und Norwegen ihre unsterbliche Blamablen „Siege“ erliefen, die tollsten Kriegsberichte zugunsten Englands. Die deutschen Fallschirm- und Luftlandtruppen — so wird zum Beispiel behauptet — seien überall aufgetrieben worden. Die Holländer hätten über 100, die Franzosen 44 und die Engländer 12 deutsche Flugzeuge vernichtet. Nirgendwo habe das deutsche Heer bisher irgendwelche Erfolge erringen können. Es wäre möglich, alle diese und andere Erfindungen der plutokratischen Selbstpropaganda im einzelnen zu widerlegen. Die Berichte des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht haben diese Aufgabe bereits zur Genüge erfüllt.

DNW. kündigt Repressalien an

Unglaubliche Lügen Rennauds über die deutschen Fallschirmjäger

○ Berlin, 14. Mai.

Das unwürdige Amt hat Montag durch die Schmachtmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei völlerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmjäger (schärfste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kommen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Rennaud, hat am Sonntagabend öffentlich folgenden bekanntgegeben: Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische und holländische Uniformen hien getragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deutschen Fallschirmjäger, die in Frankreich in Gefangenschaft gerieten, sofort standrechtlich erschossen würden.

Hierzu gibt das DNW. bekannt: Die Behauptung des Herrn Rennaud, daß deutsche Fallschirmjäger fremde Uniformen oder Zivil getragen hätten, ist eine Lüge. Herr Rennaud ist kein Soldat, daher scheint er nicht zu wissen, daß die Fallschirmjäger reguläre Formationen der deutschen Wehrmacht sind, die im Frieden aufgestellt und für ihre besonderen Aufgabe ausgebildet wurden. Ihre Uniform ist allgemein bekannt und der besonderen Kampfesweise der Fallschirmjäger angepaßt. Sie ist weder mit Zivilkleidung noch mit irgendwelcher Uniform fremder Heere zu verwechseln. Sollte trotzdem Herr Rennaud einen Vorwand suchen, um seine Haßgefühle an den tapferen Fallschirmjägern auszulassen, so werden von Seiten der deutschen Wehrmacht gegen diesen beispiellosen Völlerrechtsbruch sofortige Repressalien ergriffen werden. Für jeden erfolgreichen deutschen Fallschirmjäger werden in Zukunft je zehn sich ergebende französische Soldaten erschossen.

General und 18000 Holländer gefangen

Stellungen am Albertkanal weiter durchbrochen

○ Berlin, 14. Mai.

Die deutschen Truppen haben den Uebergang über den Albertkanal nunmehr auch nördwestlich Saffelt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampfjahren war durch die Gewinnung der Maas-Uebergänge bei Maasticht ein harter Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albertkanal-Stellung weitet sich der Anlangenerfolg bei Maasticht immer tiefer aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Vormarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß vereitelt worden.

Bei Iburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangen.

genommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18000 Mann.

300 Gefangene in Norwegen

○ Berlin, 14. Mai.

In einem erfolgreichen Gefecht bei Nord-Norwegen in Nordnorwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.

600 Franzosen eingebracht

○ Berlin, 14. Mai.

Beim Vorverlegen der deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.

Französische Zivilpersonen getötet

Greuelpropaganda durch Meldungen der Vöner Presse widerlegt

○ Genf, 14. Mai.

Immer wieder ist in letzter Zeit von der feindlichen Greuelpropaganda die wiederholte Lüge verbreitet worden, daß deutsche Flieger bei ihren Luftangriffen angeblich auf Zivilisten geschossen oder Bomben abgeworfen hätten. Jetzt müssen Vöner Zeitungen offen zugeben, daß bei dem erfolgreichen deutschen Angriff auf den Flughafen Bron bei Lyon zwar Zivilisten ums Leben gekommen sind, jedoch, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht durch deutsche Bomben, sondern durch die eigenen französischen Flakgranaten.

So berichtet der „Progres“ am 11. Mai unter besonderer Betonung, daß der Bericht die übliche Kontrolle der Journalisten durchlaufen habe, daß die deutschen Flugzeuge ihre Angriffe ausnahmslos auf die Anlagen gerichtet hätten. Trotzdem ist die Tendenz unter der Zivilbevölkerung sehr groß gewesen, wobei es sich aber ausschließlich um Opfer französischer Flakgranaten handelt. So ist u. a. in Bron eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter, zwei Söhnen und einem Vögelchen getötet worden, aber nicht etwa durch eine Fliegerbombe, sondern, wie das Blatt betont, durch eine Flakgranate, die das Dach des Hauses durchschlug und mitten in der Wohnung explodierte (!).

Auch die Vöner Zeitung „Republikain“ stellt ausdrücklich fest, daß die französische Flakartillerie lediglich beim Erscheinen der deutschen Flieger ein wildes Feuer eröffnet habe. Trotz der wiederholt gegebenen Warnungen hätten sich zahlreiche Neugierige damit begnügt, den Himmel zu betrachten, während an verschiedenen Stellen der Stadt Flakgranaten herabgefallen wären. Die Folge sei gewesen, daß es unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer gegeben habe.

Die Schilderungen der Vöner Blätter bestätigen somit eindeutig, daß die unter der Zivilbevölkerung existierenden Verluste ausschließlich dem planlosen Feuer der französischen Flakartillerie sowie der Neugier und dem Verstand der Betroffenen zuzurechnen sind.

Niederländisch Indien

Die Sonderregierung des japanischen Kabinetts, die sich mit der Aufrechterhaltung des Status quo in Niederländisch-Indien befaßt, hat eine Erklärung der holländischen Geländeschaft in Tokio herausgegeben, wonach Niederländisch-Indien nicht den Schicksal dritter Mächte brauche. Das gelte auch für die Insel Curacao. Die holländischen Besitzungen seien verfassungsgemäß autonom und könnten ihre Unabhängigkeit allein wahren. Inzwischen haben englische Truppen Curacao besetzt, um sich das Öl Venezuela zu sichern, das in den Raffinerien Curacaos verarbeitet wird. Nicht minder groß dürfte der Appetit Englands auf Niederländisch-Indien sein, das zu den wichtigsten Petroleumländern der Welt gehört. Mit einer Erzförderung von über 7 Mill. T. jährlich nimmt es den fünften Platz in der Petroleumherstellung der Welt ein. Der größte Teil der Erzförderung gehört dem ursprünglich holländischen, heute überwiegend vom englischen Kapital abhängigen Konzern „Royal Dutch-Shell Oil“. Ueberhaupt hat es England verstanden, sich einen erheblichen Einfluß auf die wirtschaftlichen Reichtümer Niederländisch-Indiens zu sichern. Das gilt nicht zuletzt von den zahllosen ausgedehnten Kautschukplantagen dieser holländischen Kolonie. In der Kautschuk-Produktion wird Niederländisch-Indien nur von den malaisischen Staaten übertroffen, die sich bekanntlich völlig unter finanziellen und politischem Einfluß der Engländer befinden. Das englische Singapur ist sowohl für Malaya als auch für Niederländisch-Indien die Handelszentrale. Dieser Hafen ist gleichzeitig der Ausgangspunkt für das in Niederländisch-Indien gewonnene Zinn. Die holländische Kolonie nimmt an diesem Rohstoff den zweiten Platz in der Weltherstellung ein, ebenfalls natürlich unter dem absoluten Einfluß der Londoner City. Niederländisch-Indien gehört zu den größten Überseeischen Besitzungen Europas. Bei einer Flächenausdehnung von nicht weniger als 19 Millionen Quadratkilometer (einschließlich Niederländisch-Neuguinea) wird es von 68 Millionen Menschen bewohnt, die von einer dünnen Schicht Niederländer beherrscht werden. Die Größe und wirtschaftliche Bedeutung dieser holländischen Beherrschung macht es verständlich, daß Japan den Status quo für Niederländisch-Indien fordert, umal diese Kolonie, die die Landbrücke zwischen dem Indischen Ozean und dem Pazifik darstellt, wirtschaftlich schon außerordentlich hart von London abhängig ist.

„Besser“ rauchen —
keine Kostenfrage*)

ATIKAH 5H

*) Im Grunde kann sich jeder wirklich gute Cigaretten leisten. Denn der Genuß, den sie bieten, ist um soviel höher, daß man dafür ruhig mal eine Cigarette weniger rauchen kann.

Banknoten der Liebe / Roman von Roland Marnitz

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)
Sie dürfen sich nicht erneut aufregen, Mrs. Turner, wollte Eric Aniol sagen, aber er sagte etwas ganz anderes.

„Sei ruhig, Mutter. Du wirst nicht sterben. Du wirst ausatmen, und dann müssen wir uns viel erzählen, nicht wahr?“

Er glaubte der alten, sterbenden Frau kein Wort, aber wenn sie sich jetzt nach ihrem Sohn schme, dem man vielleicht ein wenig ähnlich sah, so war es nur recht, diese Rolle zu spielen. Es gab genug Menschen, die andere Szenen veranstalteten, ehe sie sich dem Tod ergaben.

Eric Aniol merkte nicht, daß jetzt auch seine Gedanken in deutscher Sprache kamen, nur daß der Name dieses seltsamen Schiffes fast gleichklang mit dem Tod, das wurde ihm bewußt, und es erschien ihm selbstverständlich.

„Ich kann nicht mehr sprechen, mein Junge.“
„Du sollst auch nicht sterben, Mutter. Ich verheiß dir, auch wenn du nicht sagst.“

„Es ist das wahr, Eric?“

„Es ist wahr, Mutter.“

Wenige Minuten später drückte Eric W. Aniol Mrs. Turners wunderbare Augen zu. Mechanisch sah er auf die Uhr am Handgelenk, dann löschte er das Licht und ging zur Tür. Dort wandte er sich noch einmal um.

Selbst, dachte er, fast hätte ich geglaubt, es sei mehr als Phantasieren gewesen. Jetzt die Wahrheit.

Er schloß die Tür so leise, wie er sie geöffnet hatte.

2.
Erst am Nachmittag kam Eric W. Aniol dazu, den letzten Auftrag zu erfüllen. Es war ein Befehl seines Vaters, daß bei Mr. C. W. Robinson zu melden, drohen auf dem Victoria Peak, wo die weißen Ernterwäissen aus wunderbaren Gärten leuchteten. Es war ein dienstlicher Auftrag, und Eric Aniol wußte nur, daß

es sich um die tote Mrs. Turner handeln mußte, die hier in Victoria ihre letzte Ruhe finden sollte.

Den ganzen Morgen über hatte er mit Beschwerden zu tun gehabt, es mußte bewiesen werden, daß Mrs. Turner an keiner Tropenkrankheit gelitten habe, daß die Unkosten für die Beerdigung sichergestellt waren und schließlich, daß sie ihren künftigen Wohnsitz in Songkong gehabt hätte. Ueber die letzte Frage wußte Eric Aniol nichts zu sagen, doch der Eric Offizier der „Toad“, der ihn begleitet hatte, war genau unterrichtet. Darnach, Mrs. Turner war geborene Amerikanerin, aber durch ihre Heirat mit dem ehrenwerten und leider verstorbenen Mr. Turner war sie Engländerin geworden, und sie hatte die letzten Jahre in Victoria gewohnt. In einem der weißen Häuser dort oben auf dem Berg, der nur bei Nacht an eine barocke chinesische Latrüne mit goldenen Leisten denken ließ, der aber im Licht des Tages fast an einen europäischen Hofentwurf erinnerte, mit seiner klaren Luft, mit den wundervoll gepflegten Rosenbüschen und den rötlich schimmernden Tennisplätzen.

Eric Aniol war sehr erfreut, den ersten von der „Toad“ so gut unterrichtet zu sehen. Immerhin erleichterte dies die Verhandlung mit den Hafenbehörden außerordentlich.

Heute abend schon, wenn die „Toad“ die Anker lichtete, war Mrs. Turner begraben. Mrs. Turner, die gestern um diese Stunde noch gelebt hatte und die in dem Wahn gestorben war, ihr Sohn läge an ihrem Bett und hielt ihre Hände.

Eric Aniol war mit der Drahtseilbahn den Berg hinaufgefahren. Oben an der Station warteten die Wächter. Die Rufe klangen in den weissen, schmalbürtigen, verunreinigten Kreaturen mit brennenden Augen. Vielleicht war es nur die Gegenwart des bärtigen indischen Polizisten, die sie hinderte, mit Wehr über die Angekommenen herzufallen.

Eric Aniol sprang auf den Wagen, er nannte Namen und Straße. Der Kuli nickte, er hatte verstanden. Mr. C. W. Robinson war hier kein Fremder.

Der Mann zwischen den Dächern verfiel in einen gleichmäßigen Trab. Nach wenigen Minuten war er am Ziel. Ein weisses Haus in einem Garten, der an die Gärten Englands erinnerte, wie alle die anderen. Eric Aniol warf, während er abstieg, ein Zeichenstück auf den Pflaster. Natürlich war das viel zuviel, aber wer den Schlam von Schanghai kennengelernt hatte und wußte, was hungern hieß... Und natürlich freute der Kuli jetzt sehr, daß die Hand hin.

„Penny, Sir! More penny, Sir!“

„Scher dich zum Teufel!“

Es war falsch, den Menschen mehr zu geben, als sie zu fordern hatten.

Mr. Robinson schien keineswegs überrascht den Besuch eines unbekannten Schiffsrates zu erhalten. Trotz seiner hinhaltenden Gestalt und des gigantischen Schädels war etwas Unheimliches an ihm, man konnte nicht vermuten, ob er Offizier oder Beamter, Kaufherr oder Diplomat war.

„Sie nehmen einen Whisky, Mister Aniol?“
„Er gab dem Chinesen, der Eric begleitet hatte, einen Wink.“

„Danke, Mister Robinson, ich möchte jetzt keinen Whisky trinken.“

„Whisky ist immer gut, Doktor. Mrs. Turner wußte einen guten Whisky zu schätzen.“

„Sie kannten Mrs. Turner?“

Mr. Robinson schloß den Bon, der den Whisky herbeiführte, mit einem Wink seines mächtigen Zeigefingers hinaus. Dabei bemerkte Eric, daß auf diesem Zeigefinger ein großer Siegelring saß.

Der Zeigefinger ist der einzig mögliche Platz für einen Ring“, sagte C. W. Robinson, und es war wie eine Antwort auf eine stumme Frage. „Man kann so viel leichter an sein Glas klopfen, außerdem kann man ihn mit dem Daumen drehen, ohne die andere Hand zu bemühen, wenn man sich langweilt. Ich lang-

weile mich stets, und jetzt, wo Mrs. Turner nicht wiederkehrt, wird es noch langweiliger werden. Ich rate Ihnen, Doktor, ziehen Sie nie nach Songkong, obwohl es der einzige Ort ist, wo es keine Mästos gibt. Deshalb lebte auch Mrs. Turner hier, aber nie für lange. Immer wieder mußte sie nach den Staaten oder zumindest nach Schanghai. Aber trinken wir, Doktor!“

C. W. Robinson hob das Glas und leerte es mit einem Zug, dann klingelte er mit seinem Siegelring gegen den Rand. Der Bon schloß laullos herein und füllte es erneut. Eine Serviette legte er mit einem fröhlichen Blick auf Eric Aniol, der nur einen kleinen Schluß genommen hatte, dann verschwand er so lautlos wie er gekommen war.

„Rapian Bulwer hat mich zu Ihnen geschickt, Mister Robinson, ohne mich zu informieren, aus welchem Grunde.“

„Sie wissen nicht, daß Sie zum Universal-erben Mrs. Turners bestimmt sind? Eine Abschrift des Testaments ist in meinen Händen. Ich war früher einmal Notar. Kurierher Beruf, was? Nun, es war nicht mein einziger. Ich habe neun Berufe gehabt, in allen von vorn angefangen und es in allen zu etwas gebracht. Nichts macht so müde als der Erfolg. Arbeit ist auch nur ein Versuch, die Langeweile zu umgehen.“

„Verzeihen Sie, Mister Robinson, aber das muß ein Irrtum sein.“

„Es ist kein Irrtum, es ist Erfahrung.“

„Ich spreche nicht von der Langeweile, Mister Robinson, in der ich keine Erfahrung habe, ich spreche davon, daß Sie lauten, ich sei Universal-erbe Mrs. Turners.“

„Ich glaube, Mrs. Turner hätte es Ihnen noch selbst sagen können. Es war immer ihre Absicht, es Ihnen zu sagen.“

Mrs. Turner hat etwas Wichtiges gesagt in ihrer Sterbende, aber ich mußte es natürlich für Phantasie halten. Ich habe Mrs. Turner nur ein paar Tage gekannt.“

„Mit Ausnahme Ihrer fünf ersten Lebensjahre, Doktor. Da haben Sie vollkommen geirrt. Mrs. Turner war nämlich Ihre Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Pfingsten der deutschen Leibesübungen

CSB. - Marine ausgefallen / Auswahlspiele in Emden und Leer

Das im Rahmen der Veranstaltung „Pfingsten der deutschen Leibesübungen“ vorgesehene Programm erhielt durch den Ausfall des Pfingsttreffens Emden-Turnverein - Marine Leer am ersten Pfingsttag eine erhebliche Schmälerung. - In Emden und Leer fanden am zweiten Pfingsttag Fußballauswahlspiele statt, die guten Anklang fanden. Bei Faust- und Korbballspielen kamen die Freunde dieser Sommerspiele auf ihre Kosten.

Marine Leer - Kreisamtschaft Leer 4:1 (1:0)
Wenn auch das Endergebnis nach einem klaren Erfolge aussieht, so hat die Kreisamtschaft dem Gegner den Sieg doch außerordentlich schwer gemacht. Bis fünfzehn Minuten vor Schluss hat die aus jungen Nachwuchskräften bestehende Kreisamtschaft sehr gute Leistungen und einen nimmermüden Eifer gezeigt, so daß sie sogar ernsthaft als Sieger in Frage kam. Dann erlitten jedoch die Kräfte. Dem Endspurt der Marine war sie nicht mehr gewachsen und mußte dann doch das etwas bessere Mannschafts Bild überlassen.

Bereits nach wenigen Minuten wurde der Eifer der Kreisamtschaft durch drei Ecken beendet, die allerdings nichts einbrachten. Dann kamen die Soldaten besser ins Spiel. Wilmann, der Verteidiger der Kreisamtschaft, konnte einen nahezu sicheren Erfolg auf der Torlinie stehend vereiteln. Das Spiel ist jetzt offen. Nach einem Gedränge vor dem Tore der Kreisamtschaft konnte die Marine den ersten Erfolg anbringen.

In der zweiten Hälfte legt die Kreisamtschaft in starkem Tempo los. Die Marine verteidigt sich sehr schwer. Umwehrarbeit verrichten und kann es nicht verhindern, daß der Rechtsaußen Haalboom den Ausgleich für die Kreisamtschaft einzubringen vermag. Diese ist jetzt nahe dem Sieg, da der Zusammenhang bei der Marine fehlt. Wegen einer Widerrede muß der Mittelfeldspieler der Marine das Spielfeld verlassen. Ueberraschend zeigen die zehn Marine jetzt bessere Leistungen als vorher und die Abwehrkräfte der Kreisamtschaft lassen nach. In wenigen Minuten können die Marine zwei Tore führen. Gleich darauf hatte der Torwart der Kreisamtschaft das Gesicht, einen bereits gehaltenen Ball wieder fallenzulassen. Die Marine nützt das Missgeschick aus und führt 4:1. In den letzten Minuten versuchen die Spieler der Kreisamtschaft noch eine Wendung herbeizuführen, jedoch ohne Erfolg.

WFL Heisele - Triffa Brintum 5:0 (1:0)
Die Heisele der Ratenpostler haben ihre Mannschaft zwar von den Punktspielen zurückgezogen, in Freundschaftsspielen wollen sie jedoch weiterhin ihren Fußballsport ausüben. Die Brintumer stellen eine eifrige Mannschaft ins Feld. Spieldetails waren die Heisele jedoch etwas überlegen, vor allem hatte Heisele eine Verteidigung auf ihre Kosten.

selbe eine Verteidigung auf ihre Kosten. Heisele nicht zu überwinden war. Bis Halbzeit waren die Angriffe Heiseles mit nur einem Torerfolg belohnt worden. Brintums Sturm scheiterte immer wieder an der gegnerischen Abwehr.

In der zweiten Hälfte wurde der Sturm Heiseles recht lebendig. Innerhalb kurzer Zeit hatten die Heisele den ersten Halbzeitvorsprung auf 3:0 ausgebaut. Am Schluss waren die Brintumer mit 5:0 reichlich hoch geschlagen.

Brintums Nachwuchsspieler - Heisele 3:2

Beide Mannschaften verhielten sich größtem Eifer, zu Erfolgen zu kommen. Heiseles Verteidigung, die in Brintum erlittene Niederlage wieder auszumachen, scheiterten an dem Eifer der Brintumer Jungs.

Punktspiele der Kreisamtschaft

In der Kreisamtschaft der „Stahl-Süd“ wurde das vorgesehene Spiel „Stahl-Süd“ gegen Germania Leer 2 auf den 19. Mai verlegt. Es mußte daher nur ein Spiel am zweiten Pfingsttag ausgetragen.

Brintum - Collinghorst 4:1

Durch diesen Sieg hat Brintum die 1. K. erlittene hohe 2:7-Niederlage in Collinghorst wieder wettgemacht. Erleichtert wurde der Brintumer Mannschaft der Sieg durch das Fehlen des ersten Mannes bei der Gültigkeit. Immerhin war eine Formverbesserung.

In letzter Sekunde entschieden

Fußballstadtkamp Berlin-Wien 3:4

Höhepunkt und zugleich Ausklang der Pfingsttage der deutschen Leibesübungen in der Reichshauptstadt war am Montag im Olympiastadion der 31. Fußballstadtkampf zwischen Wien und Berlin. In dem schönen, regnerischen Kampf legten die Wiener knapp mit 4:3 (3:1) Tore. Die Entscheidung fiel in der letzten Sekunde, nachdem Berlin in der vorletzten Spielminute noch gleichgezogen hatte. Der Sieg der Österreicher, deren reifes und getohtes Spiel besonders vor der Pause ein Genuß für die vielen Zuschauer war, ist verdient. Den Berlinern kann aber zu ihrer Ehre gesagt werden, daß sie in jeder Lage und zu jeder Zeit eine hohe sportliche Linie erreichten. Die sich schnell findenden Wiener legten bereits in der dritten Minute das Führungstor vor. Einen Freistoß aus zwanzig Meter Entfernung schloß Binder in unabwehrlicher Sicherheit und Schärfe ein. Schon in der ersten Minute wurde der zweite Treffer angesetzt. Diesmal war nach gutem Duellspiel der Angreifer der Vorzüge. Als die Berliner

Brintums klar ersichtlich. Nach torlosem Seitenwechsel konnte Brintum schnell in Führung gehen. Nach dem zweiten Tor Brintums konnte Collinghorst einen Elfmeter verwandeln. Gegen Schluss des Spiels stellte Brintum seine Überlegenheit durch zwei weitere Treffer unter Beweis.

Sandball:

Marine Leer - Kreisamtschaft 25:0 (11:0)

In diesem Spiel zeigten die Marine eine erstklassige Leistung, so daß der Sieg bereits nach wenigen Minuten feststand. Vergebens wehrte sich die Kreisamtschaft, die aus Spielern von Leer und Papenburg zusammengesetzt war, gegen die Niederlage. Bereits heute kann gesagt werden, daß diese Mannschaft den Kreis Leer auch in den weiteren Spielen, die als Rundenspiele zu den Hoffenweilstämpfen gedacht sind, vertreten wird.

Korbball:

Germania Leer - Turnverein Leer 3:2 (2:1)

Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig. Kurz vor Schlusspfiff konnten die Werrinnen das Siegestor anbringen.

Sport an den Pfingsttagen

Das genannte Pokaltourier von Sportfreunde Papenburg mußte wegen besonderer Umstände am Freitag abgeblasen werden. Es soll in Kürze mit guter auswärtiger Beteiligung ausgetragen werden.

Am Pfingstsonntag gab es ein klottes Oris-treffen, das Sportfreunde verdient mit dem Ergebnis von 9:4 (5:1) gewann. TuS, ein Meisterhaftigkeitsspiel austragen sollte, war nicht angetreten.

Pfingst-Fußball 1940

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft

In Berlin: Union Oberschöneweide	6:2 (2:2)
WFL Königsberg	
In Wien: Rapid Wien - NS-Tgm	7:0 (3:0)
Grasshof	
In Stuttgart: Stuttgarter Kickers	1:0 (1:0)
- SV Waldhof	

Weitere Spiele:

Nordmark	
Holstein Kiel - Borussia Kiel	4:2
Hamburger SV - Eintracht	0:6
Altona 93 - Valenport Harburg	3:1
Holstein Kiel - WFL Kiel	2:0

Niederhessen

Städtepiet: Hannover - Dortmund	6:1
---------------------------------	-----

Sachsen

SC. Manitz - Sportfreunde 01 Dresden	7:0
SV. Vuc - VfB. Glauchau	6:4
Rostorbia Plauen - 1. SV. Gera	2:3
WFL/Fortuna Leipzig - 1. FC. Nürnberg	1:1
FC. Zschopau - TuS. SV. Wien	0:6

WFL Donaufränk - 1. SV. Jena 5:2

Der Niederlagenmeister hatte am ersten Pfingsttag sein erstes Gruppenspiel zur Deutschen Meisterschaft auf eigenem Platz gegen den Mittelmeister 1. SV. Jena durchzuführen. Unter Meister gewann durchaus verdient nach zwei Überlegenheiten Spiel, obwohl Jena mit der besten Mannschaft auf Stelle war und keine Ausfälle zu verzeichnen hatte. Der WFL, dagegen war trotz Erfolg für Jubel und Heile durch Höher und Augustin jederzeit besser. Jena zeigte wohl ein gepflegtes und technisch höherstehendes Fußballspiel, von der sicheren Verteidigung der Donaufränk konnten die meisten Angriffe jedoch leicht aufgefangen werden.

1. FC. Nürnberg in Leipzig

Der Bayernmeister konnte in seinem Gruppenspiel in der Reichshauptstadt gegen eine kombinierte Mannschaft von WFL und Fortuna Leipzig ein 1:1-Unentschieden erzielen. Für Kopf hielt der Sportlicher Rinte mit viel Geschick das Tor. Im Angriff war Fiedel durch Neugart erlegt.

Sehe Wiener Fußballniederlage

Die schon am Sonntag in Augsburg gefallenen Wiener der Wiener Admira stellten sich am Montag in der Hauptstadt der Bewegung 1880 München zum Freundschaftsspiel. Die Bayern gewannen 6:0 unwahrscheinlich hoch, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß die Österreicher mit Erfolg für Hahnemann und Platz antraten und außerdem auch in der fünften Minute ihren Torwart Duschmann durch eine Verletzung erlitten. Von den verbleibenden zehn Spielern mußte nun der treffliche Stürmer Hanreiter das Tor hüten. So war die Schlagkraft des Angriffs weitgehend geschwächt.

4% Preußische konsolidierte Staatsanleihe von 1940

— tilgbar mit jährlich 2% zuzüglich ersparter Zinsen in 28 Jahren — verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1945 abgeschlossen —

Das unterzeichnete Bankenconsortium bietet hiermit

250 Millionen 4% Preußische konsolidierte Staatsanleihe von 1940

zum Umtausch und Barverkauf an.

a) Umtausch

Die Besitzer der am 20. Januar 1941 fälligen 4 1/2% Preußischen Schatzanweisungen können die alten Schatzanweisungen in die neue 4% Preußische konsolidierte Staatsanleihe von 1940 umtauschen. Die Schatzanweisungen werden zu 100,50% in Zahlung genommen, so daß die Umtauschenden unter Berücksichtigung des Zeichnungskurses von 99,75% eine Barauszahlung von 1/4% erhalten. Die alten Schatzanweisungen sind bei der Anmeldung mit den am 20. Juli 1940 und 20. Januar 1941 fälligen Zinsscheinen einzureichen. Dem Einreicher werden nach erfolgter Zuteilung der neuen Stücke zusammen mit der Umtauschvergütung 4 1/2% Stückzinsen für die Zeit vom 20. Januar 1940 bis Ende Mai 1940 vergütet.

b) Barzeichnung

Die neue Anleihe kann auch durch Barzeichnung erworben werden. Der Zeichnungskurs beträgt

99,75%

Die Bezahlung der auf Barzeichnungen zuteilten Beträge hat am 31. Mai 1940 zum Zeichnungskurs frei von Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zuteilung vorgenommen hat, zu erfolgen.

Umtauschanmeldungen und Barzeichnungen werden in der Zeit vom 14. bis 27. Mai 1940 entgegengenommen.

Früherer Schluß vorbehalten. Die neue 4% Preußische Anleihe hat folgende Ausstattung:

Zinstermine:

Tilgung

Stückelung:

Amtliche Notierung

Börsenumsatzsteuer

Zuteilung

Zeichnungsanträge

1. Juni und 1. Dezember j. Js. Der erste Zinsschein wird am 1. Dezember 1940 fällig. Die Anleihe erfolgt durch Auslösung zum Nennwert oder freihändigen Rückkauf mit 2% jährlich zuzüglich ersparter Zinsen in rund 28 Jahren, erstmalig spätestens zum 1. Juni 1941.

RM 100.—, 500.—, 1000.—, 5000.—, 10.000.— und 50.000.—.

Der neuen Anleihe an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird veranlaßt werden.

für die Ueberlassung der neuen Anleihe beim Umtausch und Verkauf trägt der Erwerber.

auf die angemeldeten Beträge bleibt den einzelnen Zeichnungstellenden überlassen. Bei der Zuteilung werden Anmeldungen zum Umtausch

sowohl für Umtausch wie für Barzeichnungen von den unterzeichneten Bankfirmen und deren Niederlassungen sowie von den der

Deutschen Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - und der Deutschen Landesbankzentrale A. G. angeschlossenen Girozentralen

und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten entgegengenommen.

Die neue Preußische Staatsanleihe wird von der Preußischen Finanzverwaltung im Nennbetrage von insgesamt RM 500.000.000.— ausgeben. Die Anleihe dient der Konsolidierung der noch vorhandenen mittel- und kurzfristigen Verbindlichkeiten, in erster Linie zum Umtausch der am 20. Januar 1941 fälligen RM 150.000.000.— 4 1/2% Preußischen Schatzanweisungen und der im Umlauf befindlichen unverzinslichen Preußischen Schatzanweisungen. Soweit ein Umtausch nicht stattfindet, wird der Erlös der Anleihe zur Abdeckung der in der nächsten Zeit fällig werdenden schwebenden Schulden verwendet werden. Eine Erhöhung der verhältnismäßig geringen Schulden Preußens, die sich seit Jahren in ihrem Umfang kaum geändert haben, ist nicht beabsichtigt. Von dem Gesamtbetrage der neuen Anleihe von RM 500.000.000.— sind bereits nominal RM 250.000.000.— fest untergebracht.

Berlin, im Mai 1940.

Preußische Staatsbank

(Seehandlung)

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse

Delbrück Schickler & Co.

Deutsche Bank

Bank der Deutschen Arbeit

A. G.

Deutsche Girozentrale

- Deutsche Kommunalbank -

Reichs-Kredit-Gesellschaft

Aktiengesellschaft

Bayer & Heinze

Ostdeutsche Privatbank A. G.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank

Berliner Handels-Gesellschaft

Deutsche Landesbankzentrale

Aktiengesellschaft

Westfalenbank

Aktiengesellschaft

Frankfurter Bank

Sächsische Bank

Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank

Länderbank Wien Aktiengesellschaft

Brandenburgische Staatsbank

Leihhausanstalt

Sächsische Staatsbank

B. Metzler seel. Sohn & Co.

Westholsteinische Bank Altona

Kommunditgesellschaft

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Bayrische Vereinsbank

Württembergische Bank

E. v. Nicolai & Co.

Dresdner Bank

Hardy & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Eichhorn & Co.

E. Heilmann

Burkhardt & Co.

Gebrüder Bethmann

Hallescher Bankverein von Kullsch. Kaempf & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Pferdmenges & Co.

J. H. Stein

Merck, Finck & Co.

Thüringische Staatsbank

Schoeller & Co.

Aus Gau und Provinz

Bücherei Vertreter in Oldenburg

Der Stellvertretende Gauleiter von Wien, Karl Schattler, besuchte in diesen Tagen die im Nordbiergarten arbeitenden Männer aus der G. M. M., um ihnen die Größe ihrer Heimat und von Gauleiter Büchel zu überbringen.

Oldenburg. Ehrenvolle Bezeichnung. Der Reichsverteidigungsminister für den Bezirk des Wehrkreises X. Gauleiter Karl Kaufmann, hat den Gauleitervertreter des Gaues Wehr-Ems, Hermann Fromm, als beratendes Mitglied in den Führungstab „Wirtschaft“ für den Wehrkreis X berufen.

Bremen. Kriegerfrau gewinnt 1000 Mark. Die Frau eines an der Front weilenden Feldgrauen kaufte bei verschiedenen Gläubigern Lohse, die ihr kleiner Tante aus

dem Kasten nehmen mußte. Zu Hause wurden dann die fünf Losbriefe einer nach dem anderen geöffnet. Das dritte Los brachte die große Überraschung, nämlich einen Vermögenszuwachs von 1000 Mark.

Stade. Mal- und Seftdieb. Der feldtame Kalfreund, der mit etwa zehn Kilogramm gestohlenen Räucherwaren gefast wurde, hat, wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, noch mehr auf dem Kerbholz. Bei ihm wurden weitere zehn Pfund Seft, ferner 35 große Pakete Kets und sieben Pakete Tabak gefunden.

Vöhring. Vorgefichtlicher Fund. Ein Arbeiter in Salzhäuten ließ bei Arbeiten an einem größeren Kiesberg Wälfen des Galaberges auf eine besondere Steinlagerung, die mit einer eigenartigen Färbung des Bodens verbunden war. Nach der Unterfuchung der Fundstelle konnte ein vorgefichtlicher Badofen freigelegt werden.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht hochtragende

Rübe und Rinder, sowie Fettvieh

Bitte um Angebote.

Johann Waten, Seel, Fernruf Bagband 9.

Altes Silbergeld, altes Gold, Markt 7. Verkaufsgeheimnisse, Seilschneidung C 40/2228.

Im Auftrage suche anzukaufen schwere, Mai und Juni fallende

Rübe

auch ältere. Heint. Neunaber, Friebeburg.

Zweiradanhänger

für Personenwagen zu kaufen gesucht. H. Nebelung, Neermoor.

Eude mutterloses Füllen

Hinzig Neelen, Grovehöfen, Post Oldersum, Fernruf 218.

Wohnungen

Junges Ehepaar, Marineangehöriger, sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Schriftliche Angebote unter L 344 an die DZ, Leer.

2 Maschinisten

für Dampfessel- u. Kraftanlage mit Patent od. Meisterprüfung, u. guten Zeugnissen für Dauerstellung, mehrere

Jugendliche und Vollarbeiter

männliche und weibliche Hilfskräfte für sofort gesucht

Wilhelm Connemann, Leer-Distr.

Gesucht auf sofort ein

Engelshner

und ein

3. Gehilfe

J. Winden, Groh-Sande, Post Georgshaus.

Erster Laborant(in)

in Vertrauensstellung u. eine

Laborantin

beide für Amateurarbeiten, sowie eine

Negativ-Reinigungs

auch perfekt in Positiv, sowie

für Empfang gesucht.

Post-Blotz, Wilhelmshaven, Götterstr. 29.

Kleinanzeigen gebühren in die DZ

Zu verkaufen

Kraftwagen

gut geeignet zum Umbau als

Kraftwagen oder Anhänger,

zu verkaufen.

Hoh. Buschmann, Leerhase i. Distr.

Eintagsküken

schwere weiße Legehühner, ge-

sunde, kräftige Küken, bester

Qualität und bester Abstammung.

Stück 50 Pf., ab 100

Stück 45 Pf. Lebende Ankunft

garantiert.

Herrn Eten, Geflügelhof,

Cramer Nachfolger, Weener-Ems.

Munkelrüben

verkauft.

H. Kaiser, Logaerfeld.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederher-

steller „Nie-Grau“ - In wenigen Tagen Naturfarbe zurück

Einmalige Anwendung! Kein Farbmittel! - Vollkommen un-

schädlich! Erstklassige Gutsachten u. Sachverständigen-Urteile!

1 Originalflasche, Monate ausreichend, RM. 5.50. Alleinverkauf:

Kreuz-Drogaria / Photo-Haus Fritz Alts, Leer, Adolfs-Hilfer-Straße 20

Ein farbenreines

Rußfals

hat zu verkaufen

H. Koppert, Buschboomschn.

Zu vert. ein mittelhoh. Kart.

Arbeitspferd

mit kleinem Schönheitsfehler.

Theodor Müller, Hollriede

bei Westerstede.

Im Auftrage der Normänder

des Landwirts Georg Blant

in Vöhring-Wälfen werde ich am

Donnerstag, 16. Mai,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

1. die ca. 5 Hektar große

Landstelle

parzellenweise auf 6 Nutzungsjahre zur Verpachtung stel-

len,

2. 1 junge Weibekuh

1 2jähriges Kind

1 1jähriges Kind

3 Käuferichweine

1 Volk Hühner

ferner:

1 Uderwagen, 1 Paar Kre-

iten, Wadtrug, sonstiges Wirt-

schaftsgerät, den Vorrat an

Natur- und Kunstdünger, ge-

füllten Eichen- und Fichten-

stamm usw.

öffentlich auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Seel.

Bernh. Quiting,

Breuhäuser Auktionsator.

Belz-Aufbewahrungs

können bis auf weiteres

nicht angenommen werden.

Julius Müller, Leer

Die vorchristlichen

Feuerwehr-Spiegel

und Ahlselstücke

liefert

Julius Müller, Leer

„Frauenzauber“

Schlankheits-Dragees

bringen ästhetisch schöne Schlank-

heit, indem sie das aufschwem-

menbe Gewebe auflösen und

die Darmtätigkeit erleichtern und

den Gesamstoffwechsel anregen.

Keine besondere Diät, keine schäd-

liche Hungerkur. Drogerie Alts,

Drogerie Drolle, Drogerie Haf-

ner, Drogerie zum Upstalsboom.

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschl. Do. Samstag

Brigitte Horney / Willy Birgel

Der Gouverneur

Nach dem Schauspiel von Otto Emmerich Groh. Mit Hannelore Schroth, Ernst v. Klipstein, Rolt Weh usw.

Wer war es?

Neueste Wochenschau

Mittwoch nachmittag Vorstellung

Anfang 4.30 Uhr. unendliche haben Zutritt.



Die Deutsche Arbeitsfront

MS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Gaudiensstelle Weser-Ems

Kreisdienststelle Leer, Abl. Feierabend

Heute 20.30 Uhr im „Tivoli“

Gastspiel der Mielke-Mankoni-Bühne

Spitzenleistungen deutscher Artistik

2 1/2 Stunden Lachen am laufenden Band

PROGRAMM:

Ansage: Arnold Mielke

Die Dame in Blau.	Sketsch	Arnold Mielke, Sprechtypen-Akt
Heinz Röhr, Kunststoffer		Resus u. Assistentin, Kraftsport-Akt höchster Vollendung
Lebensanfang-Lebensende Charakterduett		Charlott Karin, Spitzen- u. Charaktertänze
Klein Anita, akrobatische Spielereien		2 Berger's, Equilibristen
3 Mankonis, die nordischen Meisterclowns		

Eintritt RM. 1.— Karten im Vorverkauf im Zigarrenhaus Schmidt und Buchhaus Müller

Ev. Reformierte Gemeinde Leer

Die Hebung der Kirchensteuer

für das 1. Vierteljahr 1940/41 findet statt vom 15.—22. Mai im Büro unseres Rechnungsführers R. Bergmann, Annenstraße 2.

Die vorläufige Berechnung erfolgt nach dem Satz des Vorjahres.

Die alten Steuerzettel sind vorzulegen. Ueberweisungen auf Konto 81219 bei der Kreis- und Stadtsparkasse.

Der Kirchenrat.

„Kampf dem Verderb“

Schützen Sie Ihre Ware durch meine

Rollglasaden

Auch für Ihre Privat-, Büro- und Praxis-Räume eignen sich meine Rollos fabelhaft. Die Rollos erhalten Sie ohne Bezugschein. Rechtzeitige Bestellung sichert Ihnen schnellste Lieferung bei der Spezialfabrik für durchsichtige Sonnenschutzrollos

Albert Beier, Bremen, Gräbenstraße 11/12

Fernsprecher: 53133

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft

Zahlen aus der Jahresbilanz vom 31. Dezember 1939

Aktiva:

Barreserve	292 365.65
Wechsel	29 128.91
Eigene Wertpapiere	10 486 654.00
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten	2 068 842.61
Schuldner (Darlehen)	3 490 266.99
Hypotheken	8 353 098.38
Fällige Zinsforderungen	115 711.10
Bausparkasse	70 900.79
Beteiligungen	123 200.00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.00
Sonstige Aktiva	3 880.15
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	146 792.16
Summe der Aktiva	25 180 853.74

Passiva:

Spareinlagen	21 736 464.89
Giroeinlagen	1 821 390.47
Rücklagen nach § 11 ABG.	1 260 647.48
Rückstellungen	217 116.18
Sonstige Passiva	35 317.37
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 343.03
Gewinn	108 574.32
Summe der Passiva	25 180 853.74

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute an bei der Hauptkassette sowie bei sämtlichen Zweigstellen und Recepturen zur Einsicht aus.

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Direktion.



Der westliche Kriegsschauplatz



(Kartendienst, Erich Jander.)

Die ersten Bilder vom Gegenangriff im Westen



Tank auf Tank durchfährt im Morgengrauen die Straßenperre zum Vorstoß in Feindesland.



Deutsche Soldaten in Feindesland an einem Wegweiser.

(Presse-Hoffmann 2.)



In langen Kolonnen marschiert deutsche Infanterie durch eine bereits besetzte Stadt. (Scherl.)

Französische Bataillone zerschlagen

Erfolgreiche Kämpfe im Vorfeld der Maginot-Linie

○ P.R., 14. Mai.
Auf der alten Vormarschstraße von Saarbrücken an den Späherhöhen vorbei kommen uns lange Reihen französischer Soldaten entgegen. Der Marsch nach Deutschland geht nun in die Gefangenenslager, wo sie das Ende eines für sie ausichtslosen Kampfes zu erwarten haben.
In den ersten Wochen des Krieges lagen die Franzosen noch auf den Höhen vor Saarbrücken, die Erinnerungsfeste an den Sturm auf die Späherhöhen stehen. Ende Oktober trieben unsere Soldaten den Feind weit ins Land zurück. Stirling-Wendel und Vörsch wurden dabei besetzt. In Späherhöhen wurden dabei besetzt. In Späherhöhen wurden dabei besetzt. In Späherhöhen wurden dabei besetzt.

den Nachmittagsstunden mußte auf ein Dorf schweres Artilleriefeuer gelegt werden, um die aus gebotenen Stellungen sich verteidigenden Franzosen zu vernichten. Aus allen Richtungen gab es Feuer auf ein zu einem Bunker ausgebauten Haus. Panzerjäger griffen in den Kampf ein und beschossen Schützengräben. Während der Angriff vorgetragen wurde, ließ der Gegner immer noch aus seiner verbarrikadierten Stellung im Dorf mit Mörsern und Schützengräben. Anfangs war er dort nicht zu fassen. Obgleich das Dorf schon im Rücken der Angreifer lag, kämpfte der Franzose hartnäckig und verzweifelt. Erst der heftige Artilleriebeschuss zermürbte die Verteidiger. Von verschienen Seiten angriffen Panzertruppen. Erzwungen endlich die Uebergabe. Diefem geballten Einsatz deutscher Waffen konnte auch der hartnäckigste Verteidiger nicht gewachsen sein. Zitternd und völlig aufgelöst kamen die Franzosen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um sich gefangennehmen zu lassen.
Waffen und Ausrüstungsgegenstände liegen umher. „Vorwärts, hier liegen noch Minen“, ruft der Panzerleutnant. Quer über die Straße erkennt man die Sperre. Der Boden ist etwas aufgeworfen, und die Steine liegen locker. Hinter einer Mauer von Drahtgittern, Haus- und Wagenscherben verbarrikadiert die Straße, die in der Mitte von einer Ueberstraße getrennt wird. Von diesem Mittelpunkt aus nahm der Gegner die ankommenden Angreifer unter Feuer. Mit biden Sandsäcken, Steinwällen und Kugelfängen hat hier der Franzose eine Verteidigungsanlage geschaffen, die ihn anfangs vor dem Infanteriefeuer schützte. In wilder Kopflosigkeit aber hat er nach hartem Infanteriebeschuss die Stellung aufgeben müssen. Überall liegen Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Gasmasken und Stahlhelme, die den Toten und Verwundeten gehörten und denen, die sie fortwarfen, als die Deutschen kamen. Eben kommen die Krankenträger von vorn zurück. Sie gehen noch über die Minenperren, haben Glück und kommen durch; denn schnell muß der verwundete Kamerad zurückgebracht werden. Immer wieder facht der Wind das Feuer an, das noch lange Wahrung finden wird.

Troß Mündenschuß weiter
In einer Talmulde finden wir den Bataillonsskommandeur, der den Angriff hier führte. Seine Stütztruppe haben durch schnelles Zupacken den mit Munition und Verpflegung ausreichend versehenen Stützpunkt im Dorfe ausgebaut. Ein Feldwibel erhielt einen Mündenschuß, führt aber trotz der Verwundung seinen Zug weiter, bis das Angriffziel erreicht war. Jetzt liegt er schwer darnieder.
Der „Abendbegen“
Weifen und ein donnerndes Krachen. Die französische Artillerie schießt wieder Störungsfeuer auf das von den Deutschen neu eroberte Gebiet. Der übliche „Abendbegen“, nur heute erheblich heftiger als zuvor. Die Männer haben sich schnell Löcher in die Erde gegraben. Schnell in den nächsten Trichter hinein, den unser schweres Kaliber heute morgen geböhrt hat. Dort ist man ziemlich sicher. Weiter hinten liegt auch eine Höhe unter Feindbeschuss.
Die Dämmerung bricht herein. Was bringt die Nacht? Spähertruppen sollen nach dem, um Aufklärung über die neue Lage zu bringen. Kommt ein feindlicher Gegenangriff? Die Männer sind doppelt wachsam in dieser Nacht. Nach einer halben Stunde schweigt die feindliche Artillerie wieder. Wie eine Sichel steht der Mond mit schwachem Schein am Himmel. Jemand hat die Mäntel nach vorn gebracht. Plötzlich spürt man die Müdigkeit in allen Knochen. Es ist die Folge des sehr starken Erlebens. Heute war Pfingstsonntag. Ein großer Tag für uns. In der Nacht verläßt der Gegner in einzelnen Abschnitten Gegenangriffe auszuführen. Etwa in Kompaniestärke teilweise auch in Verbindung mit Panzerkampfwagen. Alle Gegenangriffe scheitern aber werden erfolgreich abgewehrt. Die eroberten Stellungen sind überall gehalten worden. Der Angriff ist gescheitert.
Kurt Günther.

Bunker zertrassen am Julianakanal

Schneller Vormarsch trotz gesprengter Brücken in Holland

○ P.R., 14. Mai.
Die Sonne stand gerade im Zenit, als die ersten Stütztruppen den Julianakanal erreichten. Dieser Kunstbau, dessen Dämme sich kein Meter aus der Randhöhe erheben, ist an und für sich schon eine ideale Widerstandslinie, und die Holländer haben die feste Befestigung des Kanals noch nach besten Kräften ausgebaut. Zahllose Bunker entstanden, und die feilen Ufer überzog ein Gewirr von Stacheldraht. Die Brücke war gesprengt.
Heftiges MG-Feuer schlug dem von einer bewaldeten Höhe zur Niederung herabsteigenden Stütztrupp entgegen. Singend führten die Garben durch die grüne Saat. Klappend schlagen sie in das Holz der Bäume. Sofortiger Einsatz von 8,8-Kaliber-Kanonen ließ die in die Steilflur hineingebauten MG-Nester in kurzer Zeit in Trümmer gehen. Aber noch immer ratterten einzelne MG's hinter der Böschung. Pioniere kamen vor, im Laufschrift die prallen Flakgeschüsse über das freie Feld tragend. Eine kurze Ruhepause in der Deckung der Böschung, dann flachte der erste Flakgeschütz in den Kanal. Ein Feldwibel sprang als erster ans weis-

liche Ufer, blitzschnell warf er sich an das Drahtgitter, und nach wenigen Minuten war eine breite Gasse geschnitten. Als der Feldwibel sich aufrichtete, sah er aus einem im Uferlager der Brücke gut getarnten Schartenstand ein MG auf sich gerichtet. Kein Schuß fiel. Ein paar Sprünge, und er stand am Schartenstand. Gleich kamen noch und nach zwölf holländische Soldaten zum Vorschein, die ihre friedliche Absicht mit einem schützenden Feil-Schütz zu erkennen geben wollten. Mit Entsetzen hatten sie gesehen, wie die heftigen Granaten die Bunker, aus denen das Feuer eröffnet worden war, pulverisiert hatten, und sie hatten es für klüger gehalten, ihre Existenz erst gar nicht durch Woffengebrauch zu veruraten.
Mit zwölf Gefangenen kehrte der Feldwibel an das Ufer zurück, und wenig später standen die Holländer mit dem Spaten in der Hand, um beim Bau der für die zerstörte Brücke entscheidenden Pionierbrücke zu helfen. Flakgeschütz auf Flakgeschütz immer mehr Soldaten weckwärts, die dem weidenden Feind hart auf den Fersen blieben.

Vorstoß in Belgiens Südwest-Ecke

Französische Aufklärung zerschlagen - Sicherung des gewonnenen Raumes

Von Sonderberichterstatter Günther Kaufmann

○ P.R., 14. Mai.
Mit ungeheurer Eile sind starke deutsche Kräfte in die Südwestecke Belgiens vorgedrungen. Die Bevölkerung in den Dörfern verbleibt sich zurückhaltend. Sofern deutsche Sprachkenntnisse vorhanden sind, erhielt man freundliche Auskünfte.
Bei dem Vorgehen von Panzerjägern gelang es, auf belgisches Gebiet französische Spähertruppen zurückzuschlagen. Mehrere Gefangene wurden gemacht und Kraftfahrzeuge der Franzosen erbeutet. Vielen der vorgehenden deutschen Truppen fiel auch zurückgelassenes belgisches Material in die Hände. Durch Kühnheit und Schnelligkeit bei ihrem Vorgehen vermochten unsere Truppen ihre raschen Erfolge fortzusetzen.
Unübersehbar sind die Kolonnen, die auf die belgisch-luxemburgische Grenze im Westen rücken. Unter ihrem Schutz hat sich das Leben in Luxemburg selbst wieder normalisiert. Nur von den Grenzdörfern, die aus der Maginot-Linie beschossen werden, strömen die Bewohner aus der gefährdeten Zone. Auch in den Dörfern Südwestens sieht man wieder die Bewohner an die Arbeit gehen, nachdem sie sich im ersten Moment der Ueberfallung in die Wälder geflüchtet hatten.
In den Dörfern sind Erlasse des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe angeschlagen, aus denen hervorgeht, daß Verfechtung gegen den Feind, daß das deutsche Straßensystem, feindlicher Sender unter Strafe gestellt ist. Wichtig ist vor allem, das für Reisen Erlaubnis einzufordern ist.
Auf den Straßen des Sieges marschiert, reitet und fährt die deutsche Truppe gegen den Feind. Leppiges Grün verkleidet Wagen und Geschütze zur Tarnung gegen feindliche Flieger. Ueber Männer und Waffen hat sich eine Staub-

frulle gelegt, die verrät, welche Kilometerstrecken bewältigt worden sind.
Schnelle Truppen haben überall die Sicherung übernehmen. Alle Straßen und Höhen stehen unter dem Schutz unserer Panzerabwehr. Kadibühnen fahren durch vor uns liegende Dörfer und erkunden, ob sie feindfrei sind. Ketten- und Radfahrerschwadronen unterstützen wirksam die Aufklärung. Brückenbaukolonnen sind ganz vorne bei der Spitze damit beschäftigt, dem Gros den Weg zu ebnen, wo Sprengungen den Vormarsch aufhalten sollen. Der Vormarsch läßt sich nicht aufhalten, denn Sprengtrichter und Straßenperren sind noch keine Jahrschritte verteidigenden Feinde. Dieser Feind, der ist in größtem Verband in der Südwestecke Belgiens unseren Truppen noch nicht entgegengetreten.
Die Barocke des heutigen Tages am linken Flügel der gegen Westen vordringenden Heeresfront heißt: Vorwärts! Das Ergebnis dieses Tages ist die lückenlose Heranführung des Nachschubs und die Sicherung des neu gewonnenen Raumes. Aus den härter erworbenen Gefächern und den klaren Blicken spricht das Gesicht echter Soldaten, die nach langem Warten endlich aufpaßen dürfen.

Ueberwachender Angriff
Wie schon gemeldet, begann am 12. Mai morgens ein deutscher Angriff auf feindliche Vorpостenstellungen. In knapp zwei Stunden wurde das Angriffziel erreicht und über 600 Gefangene eingebracht. Diese Zahl erhöht sich noch, da die auf verbleibende Truppenverbände gestürzten verwundenen Franzosen noch nicht erfasst werden konnten. Französische Vorfeldbataillone wurden zerschlagen. Der Feind konnte vollkommen überrascht werden, hatte sich aber in der Nacht ausgebauten Stützpunkten hartnäckig verteidigt, so daß in einzelnen Abschnitten den ganzen Pfingstsonntag über Kämpfe im Gange waren. Einigen für die Verteidigung gut ausgebauten Stützpunkten wurde noch in den Nachmittagsstunden gekämpft. In den frühen Abendstunden waren jedoch alle feindlichen Stützpunkte in dem eroberten Abschnitt ausgeräumt und in deutscher Hand. Der sich hartnäckig verteidigende Gegner fiel oder brach verwundet zusammen. Der größte Teil konnte nach hartem Kampf gestellt und zu Hunderten in die Gefangenenslager abgeführt werden.

Schwerstes Artilleriefeuer
Schon find unsere Pioniere dabei, die von den Franzosen durch Minen verlegten Straßen zu durchsuchen, die Sperren zu beseitigen und die Dorfstraße wieder fahrbereit zu machen. In

Wer richtige Zahnpflege treiben will, erhält kostenlos eine lehrreiche Aufklärungsschrift von der Chlorodont-Fabrik Dresden N. 6.

CHLORODONT

Landesbibliothek Oldenburg

Graphologin Buchner

Aurich (Ostf.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fernruf 663.

- Charakter, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Intimschrift und Geburtsdatum
- Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 A., schriftl. 5 u. 10 A.

Familiennachrichten

Zoni Margarethe

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen dankbaren Herzens an

Zoni Schuiber, geb. Nijssen
Gerd Schuiber

Kanalpolder 9. Mai 1940,
3. St. Krankenhaus Weener

Wiegbe

Gesund und munter wurde uns am Pfingstsonntag ein liebes Mädel geboren.

Ruth Stegmann
geb. Schwöbbermeier
Carl-Alfred Stegmann
3. St. im Felde.

Norden, Norddeicher Straße 133,
3. St. Städtisches Krankenhaus

Dieter

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Christian Wübbenhorst und Frau
Lini, geb. Bußmann

Sembögen, Meddensburg, 7. Mai 1940

Durch die Geburt eines Zwillingspaars, Knabe und Mädchen, wurden hoch erfreut

Else Beckmann, geb. Müntinga
Dr. Th. Beckmann

Uteborg,
3. St. Kreis Krankenhaus Leer
11. Mai 1940

Unsere am 8. Mai 1940 in Al.-Dünebrock vollzogene Vermählung geben wir bekannt

Peter Denefas und Frau
Gefine, geb. Pannenberg

Holte, den 11. Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Hinrich Apfeld
Anna Apfeld
geb. Otten

Leer, Pfingsten 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Matt.-Haupt-Geft.
Werner Albrecht
Berta Albrecht, geb. Bren

Leer, 12. Mai 1940

Schwerinsdorf, den 11. Mai 1940.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute morgen nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lena Mansholt
geb. Ferdinand

im Alter von 69 Jahren in Frieden heimzurufen.

In tiefer Trauer

Meine Mansholt
Hippe Mansholt und Frau
Elise, geb. Braje
nebst drei Enkelkindern.

Beerdigung am Mittwoch, dem 15. Mai, nachmittags um 1 Uhr.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so sehe man diese Anzeige als Einladung an.

Herr Dr. med. van Lessen, Weener
hält ab 16. Mai 1940 in Bunde (im Hause des Herrn Dr. med. Kuiper)
Dienstags und Donnerstags von 9 bis 10 Uhr Sprechstunde ab.
Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands.
Bezirksstelle Emden. Dr. Meyer.

Heisfelde, den 12. Mai 1940.

Heute früh entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kapitän a. D.

Johann J. Onken

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Rini Onken
Hermann Onken und Brauf
Ella Doesken

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Mai, in Großefehn statt. Ueberführung um 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dornum, Westerholt, Tergast, Westerraccum, Esens, den 10. Mai 1940.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief sanft heute morgen um 3 1/2 Uhr im Helenenstift zu Hage meine liebe, treue, unvergeßliche Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, meine liebe, unvergeßliche Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hilda Wübbena

geb. Frerichs

im blühenden Alter von kaum 26 Jahren.

Sehr hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

In tiefer Trauer

Heinrich Wübbena
Jenny Wübbena
Familie J. Frerichs
Familie Wübbena.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 14. Mai, um 16 Uhr, vom Trauerhause aus.

Wolde, den 12. Mai 1940.

Kurz vor ihrem 75. Geburtstag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Gebke Elsina Oltmanns

geb. Ukens

In tiefem Schmerz

die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Mai, nachmittags 1 Uhr, statt. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



NS-Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund)
e. V.

Kriegerkameradschaft Flachsmeer

Am 10. Mai starb unser lieber Kamerad

Wessel Hessenius

Er diente beim 2. Hannoverschen Dragonerregiment Nr. 16. Seine vorbildliche Treue und Kameradschaft sind uns immer Beispiel und Ansporn gewesen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Der Kameradschaftsführer

Leer, den 11. Mai 1940.

Heute verschied nach kurzer, heftiger Krankheit im Kreis Krankenhaus zu Leer meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Talea Thiel

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Fr. Wilh. Thiel
Süderkreuzstraße 13.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle des Lutherischen Friedhofs aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 11. Mai 1940.

Heute mittag entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberzollsekretär a. D.

Islin Püschmann

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer

Emma Püschmann,
geb. Coerd
Edith Weber,
geb. Püschmann

Hans Weber

und Enkelkind Irmitraud
sowie die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Großstraße 9, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ihr Leben war Liebe und Sorge,
nie dachte sie an sich,
nur für die Ihren streben
war ihre höchste Pflicht.

Nach einem Leben voll Liebe und Sorge nahm uns der Herr meine herzensgute, liebe Frau, unsere liebe, treue, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesine Pannenberg
geb. Watermann

im Alter von 67 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

Tiemen Pannenberg
nebst Kindern und Enkelkindern.

Völlenerfehn, 11. Mai 1940.

Fulda, Wuppertal, Darmstadt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr statt.

Freepsum, den 13. Mai 1940.

Statt jeder besonderen Mitteilung

Am 2. Pfingsttage verschied nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Harmine Johanne Droll
geb. Janßen

in ihrem 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Carl W. Droll
Joh. Droll und Frau,
geb. Janßen

Mettje Droll

Lüppo Droll, z. Zt. im Heeresdienst
nebst Braut
Gerhardine Droll
Diedrich Droll
z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 17. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Familienanzeigen gehören in die OT 3